

Medienkonferenz | Welterschöpfungstag Liechtenstein | Raster für Statements

Datum	Freitag, 8. Mai 2020
Uhrzeit:	10:30 - 12:00 Uhr
Ort:	Weltacker, Haberfeld Vaduz
Marcus Vogt oder Klaus Büchel, VBO	<p>Die Landwirtschaft versteht sich in erster Linie als Nahrungsmittelversorger und ist daher mit dem SDG Ziel «Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern» verknüpft. Liechtenstein verfügt über eine eigene und produzierende Landwirtschaft. 101 anerkannte Landwirtschaftsbetriebe produzieren tierische und pflanzliche Rohwaren. Der Selbstversorgungsgrad in Liechtenstein beträgt ca. 40 Prozent. Rund 85 Prozent der konsumfertigen Produkte im Detailhandel stammen dabei aus der Schweiz.</p> <p>Wir tun also gut daran, wenn wir in unserem Land Sorge zur Landwirtschaft tragen. Die bäuerlichen Familienbetriebe in Liechtenstein produzieren auf etwa einem Drittel der Landesfläche Milch, Fleisch, Eier, Honig, Getreide, Hackfrüchte, Hülsenfrüchte, Ölfrüchte, Gemüse, Beeren, Obst und Trauben. 40 Prozent unserer Landwirtschaftsbetriebe produzieren dabei nach den Bio Suisse Richtlinien.</p> <p>Die ständige Verfügbarkeit von Lebensmitteln und die Ernährungssicherheit sind nicht einfach selbstverständlich. Dabei geht es nicht nur um Krisen, wie sie die Welt wegen COVID-19 gerade erlebt, sondern auch um Produktions- und Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft. Damit die Landwirtschaft ihrem Urauftrag nachkommen kann, braucht sie fruchtbare Böden und sie muss von der Gesellschaft getragen sein. Dafür setzt sich die VBO ein.</p> <p>-</p>
Monika Gstöhl, LGU	<p>Ein stetig steigender Konsum ist der Motor unserer heutigen Wirtschaft. Wenn alle so leben würden wie wir, hätten wir mit dem heutigen Tag bereits alles konsumiert, was eigentlich für ein ganzes Jahr reichen sollte. Das gilt für die Ernährung, wie uns das wunderbare Projekt "Weltacker" so schön vor Augen führt, aber auch für alle anderen Lebensbereiche. Wir nehmen mehr als uns zusteht. Damit fehlt es anderen Menschen auf dieser Welt und es wird unseren Nachkommen fehlen. Die gute Nachricht ist: wir haben es in der Hand, wir entscheiden, wie wir leben wollen. Daher setzt sich die LGU seit vielen Jahren für eine nachhaltige Entwicklung in Liechtenstein ein. Wir informieren und bilden, wir mischen uns ein und zeigen Alternativen auf: Durch Schulbesuche und Exkursionen, Weiterbildung für Lehrpersonen, umweltpolitisches Lobbying für unsere natürlichen Lebensgrundlagen und der mit wirksamen Projekten zur Förderung der Biodiversität, wie z.B. "natürlich bunt und artenreich" oder dem LGU-Naturgartenhandbuch, das im Juni erscheinen wird. Sowohl wir, als auch künftige Generationen sollen ein gutes Leben im Einklang mit den uns zur Verfügung stehenden natürlichen Ressourcen führen können.</p>
Toni Büchel, Gartenkooperative	<p>Auf dem Feld der Gartenkooperative bauen wir seit 2015 auf 0.6 Hektar (6'000 Quadratmeter) und einem Gewächshaus gemeinsam Gemüse für aktuell 110 Haushalte an. Nach den Grundsätzen solidarischer Landwirtschaft teilen wir uns Kosten, Arbeit, Risiken und die Ernte und entscheiden als Genossenschaft, was angebaut wird und mit welchen Mitteln das passiert. So schaffen wir es mit über 60 Sorten, uns das ganze Jahr über wöchentlich mit frischstem Biogemüse aus dem Schaaner Riet zu</p>

	<p>versorgen. Saisonalität und kurze Wege ergeben sich aus der Art, wie wir arbeiten und es muss nicht ständig darüber nachgedacht werden. Wie die meisten GenossenschaftlerInnen arbeite ich auf dem Feld mit. Für mich hat sich damit die Wertschätzung für Gemüse stark verändert. Mir ist klar geworden, was alles stimmen muss, bis unser Essen fein säuberlich aufgestapelt in den Supermärkten landet. Weil auch wir mit diesen Herausforderungen zu kämpfen haben und nur sehr sanfte Massnahmen einsetzen, wird natürlich auch bei uns nicht jeder Salat perfekt und jedes Rübli pfeiffegrad. Nachdem diese schonenden Methoden aber Teil unseres Konzepts sind, landet auch Gemüse in der Tasche, das andernorts bereits durch das Raster fällt, bevor es KonsumentInnen überhaupt zu Gesicht bekommen. Damit kann dann jeder selbst entscheiden, wie grad sein Rübli sein muss, um in seiner Suppe zu landen. Food-waste kann so schon früh auf ein Minimum reduziert und die Produktivität unserer Fläche damit massiv gesteigert werden.</p>
<p>Sandra Fausch, Verein Ackerschaft</p>	<p>Der Verein Ackerschaft wurde Ende 2019 mit dem Ziel gegründet, Begeisterung für das Gärtnern in Liechtenstein zu entfachen, insbesondere für den biologischen Gemüseanbau. Dabei soll das Bewusstsein für die Bedeutung der Natur und die Wertschätzung von Nahrungsmittel in unserer Gesellschaft gestärkt werden. Es soll mehr Wissen über Naturzusammenhänge, biologische Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion verbreitet und damit eine gesunde Ernährungsweise und ein nachhaltiger Konsum gefördert werden.</p> <p>Mit der GemüseAckerdemie, einem etablierten Bildungsprogramm von Ackerdemia, das an über 500 Schulen in De, CH und AT durchgeführt wird, möchten wir auch in Liechtenstein Schulgärten so alltäglich wie die Turnhalle machen. Indem Kinder ihr eigenes Gemüse anbauen und die Schulstunde (AckerStunde) jeweils mittels Bildungsmaterialien vor- bzw. nachbearbeiten können sie ein Verständnis für lokale und globale Zusammenhänge entwickeln. Wo unsere Lebensmittel herkommen Gerade zu Beginn der Coronazeit hierzulande, wurden wir durch die teilweise leeren Laden-Regale daran erinnert, dass Lebensmittel eben nicht im Regal, sondern auf dem Feld oder im Gewächshaus wachsen. Wir sind stark abhängig sind von Importen, wodurch keine echte Beziehung zwischen Konsumenten und Produzent stattfindet.</p> <p>Gesunde Ernährung Kinder bekommen Lust das bunte, teilweise unbekannte Gemüse zu probieren. Durch den Verzehr des selbst angebauten, biologischen Gemüses über die Saison, wird eine gesunde Ernährung gefördert.</p>
<p>Manfred Bischof, Bürgermeister Vaduz</p>	<p>Auch als Gemeinde haben wir eine Mitverantwortung für einen verantwortungsvollen, und enkeltauglichen Umgang mit den Ressourcen. Die Gemeinde möchte das Thema aktiv im Gemeinderat diskutieren sowie Projekte lancieren. Die 12 SDG-Punkte nehmen wir sehr ernst und möchten uns aktiv einbringen.</p> <p>Es wurden verschiedene Projekte initiiert, welche die Sensibilisierung und kritische Auseinandersetzung fördern: das aktuellste Projekt ist die Zertifizierung zur ersten «Fair Trade Town» des Landes. Wir arbeiten intensiv in der Gemeinde an der Umsetzung der Kriterien und freuen uns auf die am 24. Oktober 2020 stattfindende Zertifizierung.</p>

	Weiters hat der Gemeinderat eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die eine Nachhaltigkeitsstrategie für die Gemeinde erarbeitet. Genau solche Themen benötigen politischen Rückhalt und Commitment.
Fragen	Hier gibt es die Möglichkeit noch Fragen zu stellen.
Schlusswort	<ul style="list-style-type: none">- Dank- Bedeutung der Partnerschaften- Gruppenfoto, etc.

28.4.2020

20200428_SDG_Medienkonferenz_Planung.docx